

# Alle wildlebenden Tiere verfügen über Überlebensstrategien



Copyright by Peter Vonow

## Strategie: Leben auf Sparflamme

### Reduktion des Stoffwechsels durch

- Tiefere Pulsrate
- Absenken der Körpertemperatur
- Anpassung der Verdauungstätigkeit
- Angepasste Nahrungsaufnahme
- Verminderte Aktivität

**Energie sparen**



# Energiereserven müssen bis zum nächsten Frühjahr reichen



Copyright by Peter Vonow



Beim Gems- und Steinwild  
zweifelt niemand,  
dass diese Massnahmen  
funktionieren ...



... beim Reh- und  
Hirschwild  
hingegen schon!

# Was ist zu beachten?

- Gute Verteilung des Wildes im (Winter-) Lebensraum
- Wild von Siedlungen fernhalten
- Natürliches Verhalten (Energiesparmassnahmen) soll möglichst nicht beeinträchtigt werden
- Keine Traditionierung auf Winterfütterung



# Vorhandene Lebensräume erhalten und verbessern

## Hegekonzept 1990

- Förderung und Schutz von natürlichen (Winter-)Lebensräumen
  - Förderung des natürlichen Äsungsangebotes, insbesondere in den Wintereinstandsgebieten



**Biotophege**

# **Bestände den vorhandenen (Winter!)-Lebensräumen anpassen**

## **Jagdplanung**

- **Gesunde, den örtlichen Verhältnissen angepasste Bestände**
  - **Gut strukturierte Bestände**
  - **Gut verteilte Bestände**
- **Nachhaltige Nutzung der Bestände**

**Regulierung der Bestände im September  
und Feinregulierung im Nov./Dez. durch  
die Jagd**

# Störungen in den Wintereinstandsgebieten vermeiden!



# Ansammlung von Wild an einer Fütterung bedeutet:



- Konkurrenz und Stress
- die sozial Schwächsten gehen leer aus
  - Energieverlust
  - Verbisschäden
  - Fallwild

# Schlussfolgerungen

## Die Grundpfeiler einer ökologischen Wildmanagement-Strategie sind:

- Sommereinstände mit einem Äsungsangebot, die eine gute Fettreservebildung garantieren
  - Bestandesgrösse muss auf die Kapazität des Wintereinstandes angepasst sein
- Gute Verteilung im frei gewählten Wintereinstand
  - Keine Störungen im Wintereinstand
  - Durchführung von Notmassnahmen nur koordiniert und organisiert durch Wildhut, Forst und Hegeorganisation

# Harte Winter führen zu erhöhten Fallwildverlusten ...



... erfahrungsgemäss mit und ohne Fütterung.

# Wild soll wild bleiben ...



Traditionierung durch  
unnatürliche Futterangebote =

- Unnatürliche Massierungen
- Gefahr von Krankheitsübertragungen
- Stress



Keine unnatürlichen  
Futterangebote =

- Gute Verteilung in den Wintereinständen
- Natürliches Verhalten
- Beibehalten der Überlebensstrategien

# Danke für das Verständnis!

Für die KaHeKo: Hansruedi Andreoli, Kantonaler Hegepräsident

Quelle: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

©Fotos: Peter Vonow

2014